

Döhrn, Roland et al.

Article

Aufschwung bleibt kräftig: Kapazitäten zunehmend ausgelastet

RWI Konjunkturberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Döhrn, Roland et al. (2017) : Aufschwung bleibt kräftig: Kapazitäten zunehmend ausgelastet, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, Vol. 68, Iss. 4, pp. 5-21

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/177916>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Roland Döhrn, György Barabas, Boris Blagov, Angela Fuest, Heinz Gebhardt,
Martin Micheli, Svetlana Rujin, Torsten Schmidt und Lina Zwick

Aufschwung bleibt kräftig – Kapazitäten zunehmend ausgelastet¹

Zusammenfassung: Die deutsche Konjunktur ist weiterhin spürbar aufwärtsgerichtet. Die Expansion hat an Breite gewonnen und wird mittlerweile auch von den Ausrüstungsinvestitionen und dem Außenhandel getragen. Allerdings gibt es Anzeichen konjunktureller Anspannungen, insbesondere in der Bauwirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt. Die Indikatoren deuten gleichwohl auf eine Fortsetzung des Aufschwungs hin. Dabei dürfte die private Konsumnachfrage von einem anhaltenden Beschäftigungsaufbau profitieren. Der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) dürfte sich nur leicht von 2,3% im Jahr 2017 auf 2,2% im Jahr 2018 und 1,9% im Jahr 2019 abschwächen. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung nimmt damit weiter zu. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich etwas verstärken auf jeweils 1,9% in den Jahren 2018 und 2019. Die Arbeitslosigkeit wird im Prognosezeitraum weiter sinken; die Arbeitslosenquote wird nach 5,7% im Jahr 2017 Werte von 5,4% bzw. 5,1% erreichen. Die gute Konjunktur lässt die Einnahmen des Staates weiter sprudeln. Und dies lässt den Budgetüberschuss des Staates von wohl 40 Mrd. € im Jahr 2017 auf 52 Mrd. € im Jahr 2019 zunehmen. Diese Rechnung berücksichtigt aber keine möglichen Änderungen in der finanzpolitischen Ausrichtung nach der Regierungsbildung.

Abstract: The German economy kept growing strongly. The expansion is gaining breadth, being also supported by investment in machinery and equipment and foreign trade. However, there are signs of tension, in particular in the construction sector and the labor market. Indicators suggest that the upswing will continue. It continues to be borne by private consumption, which benefits from increasing employment. Real GDP growth will moderate only marginally from 2.3 percent in 2017 to 2.2 percent in 2018 and 1.9 percent in 2019. Thus capacity utilization can be expected to increase. Inflation will accelerate slightly to 1.9 percent in 2018 and 2019. The situation in the labor market is expected to improve further with the unemployment rate coming down from 5.7 percent in 2017 to 5.4 percent and 5.1 percent in 2018 and 2019, respectively. Given the good economic situation, government receipts will grow strongly. Thus, fiscal surplus thus will grow from € 40 bn in 2017 to € 52 bn in 2019. However, this forecast does not take into account potential changes in the fiscal stance after a new government has been formed.

¹ Abgeschlossen am 11.12.2017.

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

Die Konjunktur in Deutschland war auch im Herbst des Jahres 2017 spürbar aufwärts gerichtet. Der Aufschwung gewann dabei an Breite: War die Expansion bisher vor allen von der privaten und der staatlichen Konsumnachfrage und von den Bauinvestitionen getragen, wird er inzwischen auch von den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen gestützt. Dazu haben das verbesserte weltwirtschaftliche Umfeld, insbesondere die inzwischen recht kräftige Expansion im Euro-Raum, und die daraus resultierende steigende Kapazitätsauslastung in der Industrie beigetragen. Aufgrund der kräftigen gesamtwirtschaftlichen Expansion wurde auch die Beschäftigung weiterhin deutlich ausgeweitet: Die Zahl der Erwerbstätigen war zuletzt um 1,5% höher als vor Jahresfrist und die Zahl der Arbeitslosen sank auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Ungeachtet dessen blieben Lohnsteigerungen und die Inflation bislang moderat. Zwar sind die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2017 um voraussichtlich 1,8% gestiegen, und damit deutlich stärker als im Vorjahr (0,5%). Hinter dieser Beschleunigung steht aber vor allem ein Anstieg des Rohölpreises. Die Kerninflation (Verbraucherpreise ohne Energie) legte nur moderat auf 1,6% zu.

Gleichwohl gibt es inzwischen deutliche Anzeichen konjunktureller Anspannungen. Dies gilt insbesondere für die Bauwirtschaft, die schon seit geraumer Zeit von der guten Einkommensentwicklung, den niedrigen Zinsen in Verbindung mit geringen Renditen alternativer Kapitalanlagen und auch von staatlichen Infrastrukturinvestitionen profitiert. Die Preise für Bauleistungen steigen mittlerweile merklich, und zugleich klagen Unternehmen zunehmend über einen Mangel an qualifiziertem Personal. Preisdruck baut sich allem Anschein nach inzwischen auch in der Industrie auf, denn die Erzeugerpreise außerhalb des Energiesektors sind zuletzt deutlich gestiegen. Für eine Anspannung spricht ferner, dass die Zahl der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen mittlerweile den höchsten Stand seit dem Ende der sechziger Jahre erreicht hat. Dabei dauerte es zuletzt mehr als 100 Tage, was der höchste bisher beobachtete Wert ist. Auch zeigen Umfragen unter Unternehmen, dass dieser Arbeitskräftemangel für das derzeit bedeutsamste Risiko für die Konjunktur in Deutschland halten (DIHK 2017). Wenngleich nach Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit (BA 2017) noch kein genereller Arbeitskräftemangel vorliegt, kommt es in einzelnen Bereichen zu Engpässen, wobei neben dem Baugewerbe der Bereich Gesundheit und Pflege sowie einige technische Berufsfelder genannt werden.

In den kommenden Monaten dürften die konjunkturellen Anspannungen zunehmen. Die Frühindikatoren deuten auf eine Fortsetzung des kräftigen Aufschwungs hin. Der ifo Geschäftsklimaindex erreichte in der Gewerblichen Wirtschaft im November einen neuen historischen Höchststand, und im Dienstleistungssektor bewegt er sich auf einem hohen Niveau. Der Auftragseingang aus dem Ausland war im dritten Quartal ebenfalls auf einem neuen Höchststand, und auch aus dem Inland gingen

RWI Konjunkturberichte 68 (4)

deutlich mehr Bestellungen ein, insbesondere von Investitionsgütern. In der Bauwirtschaft wurden in den vergangenen Monaten zwar weniger Aufträge erteilt, dies jedoch nach einem außergewöhnlich kräftigen Anstieg im Verlauf von 2016. Da dieser angesichts von Kapazitätsengpässen noch nicht abgearbeitet wurde, ist der Auftragsbestand weiterhin hoch.²

Eine wichtige Triebkraft der Konjunktur dürfte im Prognosezeitraum die private Konsumnachfrage bleiben. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte werden bei anhaltendem, wenn auch sich abschwächendem Beschäftigungsaufbau wohl weiterhin spürbar zunehmen, und bei steigenden Pro-Kopf-Löhnen werden auch die Renten voraussichtlich merklich angehoben. Zudem dürfte die Expansion zunehmend von den Ausrüstungsinvestitionen gestützt werden, da die Finanzierungsbedingungen immer noch günstig sind, die Kapazitätsauslastung der Unternehmen inzwischen hoch ist und sich die Absatzchancen für exportorientierte Branchen verbessert haben. Kräftig dürften auch weiterhin die Bauinvestitionen ausgeweitet werden, allerdings machen sich hier mittlerweile Kapazitätsengpässe bemerkbar. Diese schlagen sich bereits in deutlich gestiegenen Baukosten nieder, welche für sich genommen dämpfend wirken.

Tabelle 1

Statistische Komponenten der Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 2016 bis 2019; in %

	2016	2017 ^p	2018 ^p	2019 ^p
Statistischer Überhang ¹	0,6	0,6	1,0	0,7
Jahresverlaufsrate ²	1,9	2,9	2,0	1,9
Durchschnittliche Veränderung, kalenderbereinigt	1,9	2,5	2,2	2,0
Kalendereffekt ³	0,1	-0,3	0,0	0,0
Durchschnittliche Veränderung	1,9	2,3	2,2	1,9

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Saison- und kalenderbereinigtes BIP im vierten Quartal des Vorjahres in % des Quartalsdurchschnitts des Vorjahres. – ²Veränderung des saison- und kalenderbereinigten BIP im vierten Quartal gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres. – ³In % des realen BIP. – ^pEigene Prognose.

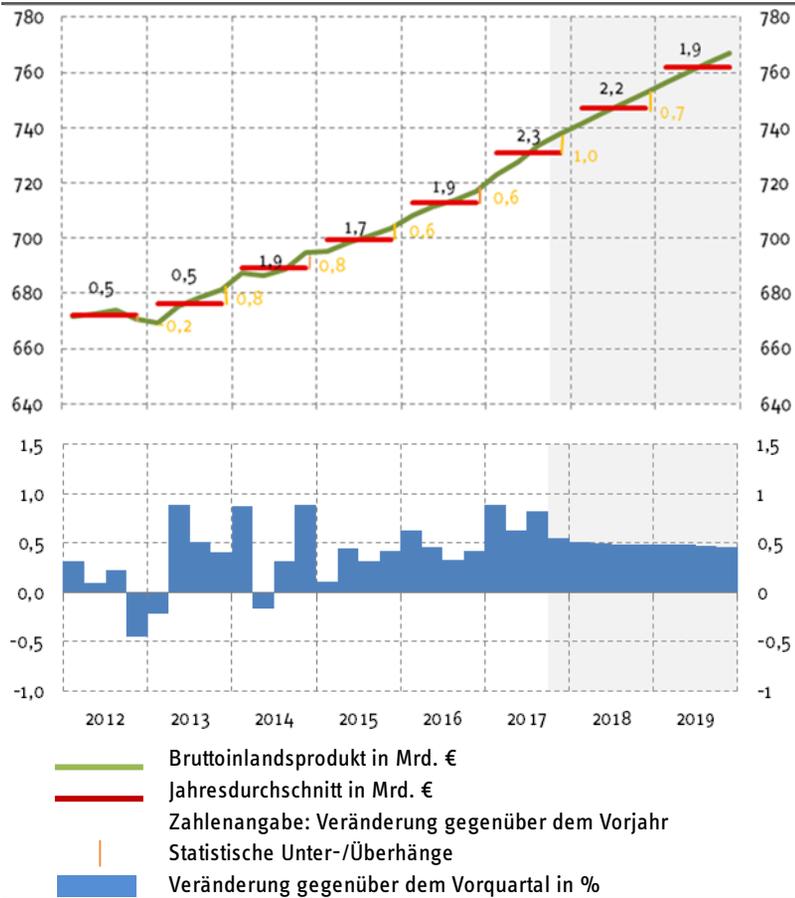
² Die rückläufige Industrieproduktion im Oktober weist nach unserer Einschätzung nicht auf eine Abschwächung der Konjunktur hin. In ihr schlagen sich möglicherweise Sondereffekte in der Automobilindustrie nieder (VDA 2017)

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

Schaubild 1

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

2012 bis 2019; real, saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Ab viertes Quartal 2017 eigene Prognose.

Die Außenwirtschaft wird per saldo voraussichtlich nur einen geringen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Expansion liefern. Zwar ist bei weiterhin wohl günstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere einem sich fortsetzenden Aufschwung im Euro-Raum, mit einer weiterhin spürbaren Ausweitung der Exporte zu rechnen. Da jedoch die Preise hierzulande voraussichtlich stärker steigen als im

RWI Konjunkturberichte 68 (4)

übrigen Euro-Raum, dürften die deutschen Unternehmen leicht an preislicher Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Zugleich sprechen die erwartet kräftig steigenden Ausüstungsinvestitionen für eine weiterhin spürbare Ausweitung der Einfuhren.

Vor diesem Hintergrund ist eine Fortsetzung des kräftigen Aufschwungs zu erwarten. Nach einem Zuwachs um 2,3% im Jahr 2017 wird das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2018 voraussichtlich um 2,2% ausgeweitet werden, womit der Zuwachs erneut über dem des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzials liegen dürfte. Für das Jahr 2019 gehen wir davon aus, dass sich die gesamtwirtschaftliche Expansion im Jahresverlauf abschwächt; für den Jahresdurchschnitt erwarten wir eine Zunahme um 1,9%. Dazu trägt bei, dass steigende Baukosten die Bauinvestitionen dämpfen und sich die weltwirtschaftliche Expansion wohl etwas abschwächt.

Im Einklang mit dem erwarteten Produktionsanstieg dürfte die Nachfrage nach Arbeitskräften etwas verlangsamt zunehmen. Wir erwarten, dass die Zahl der Erwerbstätigen nach einem Anstieg um 1,5% in diesem Jahr um durchschnittlich 1,1% im Jahr 2018 und 0,9% im Jahr 2019 zunimmt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit dürfte sich unter diesen Rahmenbedingungen fortsetzen. Allerdings wird wohl auch weiterhin nur ein Teil der zusätzlichen Erwerbstätigen aus dem Kreis der Arbeitslosen rekrutiert werden. Vielmehr ist mit einem weiteren Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Älteren und von Frauen zu rechnen. Nach einem Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um 160 000 im Jahresdurchschnitt 2017, erwarten wir für die beiden kommenden Jahre Abnahmen um 125 000 bzw. 75 000 Personen. Damit würde die Arbeitslosenquote von 5,7% auf 5,4% bzw. 5,1% sinken.

Die Entwicklung der Verbraucherpreise wird einerseits zunächst durch die gestiegenen Rohölpreise getrieben, die höhere Energiepreisen nach sich ziehen. Andererseits hat sich durch die Aufwertung des Euro der Import verarbeiteter Waren tendenziell verbilligt, was für sich genommen die Inflation dämpft. Die Kerninflation (ohne Energie) erhöhte sich im Verlauf dieses Jahres leicht auf voraussichtlich 1,6%, ein für Deutschland recht hoher Wert; im Durchschnitt der vergangenen zwanzig Jahre lag sie bei 1,2%. Im Zuge der steigenden Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten wird die Kerninflation im Prognosezeitraums noch etwas zunehmen. Da jedoch in der Prognose keine weiteren Impulse seitens des Ölpreises unterstellt sind, werden die von dieser Seite ausgehenden Effekte auf die Verbraucherpreise auslaufen. Per saldo erwarten wir eine jahresdurchschnittliche Inflationsrate von 1,8% in diesem und von jeweils 1,9% in den beiden kommenden Jahren.

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

Tabelle 2

RWI-Konjunkturprognose vom Dezember 2017

2016 bis 2019, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2016	2017 ^P	2018 ^P	2019 ^P
Bruttoinlandsprodukt ¹	1,9	2,3	2,2	1,9
Verwendung ¹				
Konsumausgaben	2,5	1,8	1,6	1,6
Private Haushalte ²	2,1	2,0	1,7	1,6
Staat	3,7	1,2	1,4	1,4
Anlageinvestitionen	3,1	3,8	3,9	3,6
Ausrüstungen	2,2	4,2	5,8	4,8
Bauten	2,7	3,5	2,8	2,9
Sonstige Anlagen	5,5	3,7	3,7	3,4
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	-0,2	0,1	0,1	-0,1
Inlandsnachfrage	2,4	2,3	2,3	1,9
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	-0,3	0,1	0,1	0,2
Ausfuhr	2,6	4,2	4,6	4,8
Einfuhr	3,9	4,8	5,2	5,3
Erwerbstätige ³ , in 1000	43 638	44 290	44 790	45 210
Arbeitslose ⁴ , in 1000	2 691	2 530	2 410	2 330
Arbeitslosenquote ⁵ , in %	6,1	5,7	5,4	5,1
Verbraucherpreise ⁶	0,5	1,8	1,9	1,9
Lohnstückkosten ⁷	1,6	1,8	1,6	2,2
Finanzierungssaldo des Staates ⁸				
in Mrd.€	25,7	40	50	52
in % des nominalen BIP	0,8	1,2	1,5	1,5
Leistungsbilanzsaldo ⁹				
in Mrd.€	259,3	255	253	263
in % des nominalen BIP	8,2	7,8	7,4	7,4
		Nachrichtlich		
Bruttoinlandsprodukt Euro-Raum	1,8	2,4	2,1	1,9
Verbraucherpreise Euro-Raum	0,2	1,5	1,5	1,6
Bruttoinlandsprodukt USA	1,5	2,2	2,1	2,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - ¹Preisbereinigt. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Im Inland. - ⁴Nationale Abgrenzung. - ⁵Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen. - ⁶Verbraucherpreisindex. - ⁷Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - ⁸In der Abgrenzung der VGR. - ⁹In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. - ^PEigene Prognose.

Die Finanzlage des Staates verbesserte sich im Jahr 2017 weiter. Zwar war die Finanzpolitik expansiv ausgerichtet. Insbesondere gab es Entlastungen bei der Einkommensteuer und die investiven Ausgaben wurden aufgestockt.³ Zugleich profitierte der Staat aber von sehr günstigen gesamt- und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Infolge der guten Konjunktur- und Arbeitsmarktlage sprudelten die Steuer- und Beitragseinnahmen kräftig, und das historisch niedrige Zinsniveau brachte weitere Einsparungen beim staatlichen Schuldendienst. Alles in allem dürfte der Budgetüberschuss des Staates in diesem Jahr von 25,6 Mrd. € auf 40 Mrd. € bzw. in Relation zum BIP von 0,8% auf 1,2% steigen, den höchsten Überschuss seit der deutschen Wiedervereinigung (Tabelle 3).

Derzeit ist unklar, welche Parteien die neue Bundesregierung stellen und welche Maßnahmen von dieser dann ergriffen werden. Wir gehen daher vom finanzpolitischen Status quo aus und berücksichtigen neben den bereits beschlossenen Maßnahmen lediglich die verfassungsrechtlich gebotene steuerliche Freistellung des Existenzminimums. Unter dieser Annahme wäre die Finanzpolitik in den beiden kommenden Jahren annähernd konjunkturneutral ausgerichtet.

Unter dieser Voraussetzung wird der Staat steigende Budgetüberschüsse erzielen. Zwar dürften die Steuereinnahmen in den kommenden beiden Jahren mit 3,9% und 3,7% verhaltener zunehmen als im Jahr 2017 (5,3%), das durch hohe Nachzahlungen bei den gewinnabhängigen Steuern gekennzeichnet war. Die Lohnsteuer dürfte aber im Zuge der anhaltenden Einkommens- und Beschäftigungszuwächse weiterhin spürbar zulegen. Bei den Sozialversicherungen dämpfen sinkende Beitragssätze den Anstieg der Einnahmen: In der gesetzlichen Rentenversicherung wird der Beitrag aufgrund der hohen Rücklagen zum Jahresbeginn 2018 wohl um 0,1%-Punkte auf 18,6% verringert, und viele Krankenkassen dürften aufgrund der guten Kassenlage den Zusatzbeitrag senken. Mehreinnahmen für den Staat bringt die Ausweitung der Lkw-Maut auf alle Bundesstraßen zur Jahresmitte 2018. Insgesamt nehmen die Staatseinnahmen in den beiden kommenden Jahren um 3,6% bzw. 3,7% zu.

Die Staatsausgaben dürften nach den vorliegenden Haushaltsplanung im Jahr 2018 um 3,1 % und im Jahr 2019 um 3,6% steigen; bereinigt Sonderfaktoren, insbesondere die Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer, beträgt der Zuwachs in beiden Jahren

³ Zudem ist aufgrund eines Beschlusses des Bundesverfassungsgerichts vom 13. April 2017 der Erlass des Kernbrennstoffsteuergesetzes unvereinbar mit dem Grundgesetz. Daher musste den Betreibern von Kernkraftwerken die von ihnen von 2011 bis 2016 entrichtete Kernbrennstoffsteuer in Höhe von 6,3 Mrd. € zuzüglich eines Zinsausgleichs von 1 Mrd. € zurückerstattet werden. Die Steuerrückzahlungen und damit verbundene Zinsen werden in den VGR als staatliche Vermögensübertragungen an Unternehmen gebucht.

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

Tabelle 3
Finanzierungssaldo, struktureller Finanzierungssaldo und struktureller Primärsaldo des Staates
 2015 bis 2019

	2015	2016	2017 ^P	2018 ^P	2019 ^P
In Mrd. €					
Finanzierungssaldo des Staates	19,4	25,7	40,5	49,6	52,5
- Konjunkturkomponente	3,6	6,5	11,7	18,9	24,5
= konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo	15,8	19,1	28,8	30,7	27,9
- Einmaleffekte		-7,3 ^a			
= struktureller Finanzierungssaldo	15,8	26,4	28,8	30,7	27,9
+ Zinsausgaben des Staates	46,4	41,6	39,5	38,5	38,1
= struktureller Primärsaldo	62,2	68,0	68,3	69,2	66,0
Veränderung des strukturellen Primärsaldos gg. Vorjahr	-0,2	5,7	0,3	0,9	-3,1
In % des nominalen BIP					
Finanzierungssaldo	0,6	0,8	1,2	1,5	1,5
struktureller Finanzierungssaldo	0,5	0,8	0,9	0,9	0,8

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ^aRückzahlung der Kernbrennstoffsteuer zuzüglich eines Zinsausgleichs. - ^PEigene Prognose.

3,6%. Eine überdurchschnittliche Zunahme ist bei den Bruttoinvestitionen zu erwarten (5,5 bzw. 4,8%), weil der Bund seine Investitionsbudgets aufgestockt und Mittel zur Förderung der kommunalen Investitionstätigkeit bereitgestellt hat, die verstärkt abgerufen werden. Zudem eröffnen die steigenden Budgetüberschüsse vieler Länder und Kommunen Spielräume für mehr Investitionen. Merkbliche Haushaltsentlastungen fallen bei den Zinsausgaben an, da die Staatsverschuldung wegen der Budgetüberschüsse der Gebietskörperschaften und der weiteren Abwicklung der Bad-Bank-Portfolios sinkt und der Staat weiterhin vom außerordentlich niedrigen Zinsniveau profitiert; der Rückgang der Zinsausgaben wird sich indes verlangsamen, da kaum noch hochverzinsliche Papiere zur Refinanzierung anstehen.

Der Budgetüberschuss des Staates dürfte bei den hier getroffenen finanzpolitischen Annahmen im Jahr 2018 auf knapp 50 Mrd. € und im Jahr 2019 auf reichlich 52 Mrd. € steigen (Tabelle 3). Strukturell, also bereinigt um konjunkturelle Einflüsse, dürfte sich er sich auf knapp 31 Mrd. € im Jahr 2018 und auf 28 Mrd. € im Jahr 2019 belaufen bzw. in Relation zum BIP auf 0,9% und 0,8%.⁴ Die Schuldenquote des Staates dürfte

⁴ Die strukturellen Überschüsse eröffnen indes nicht in vollem Umfang budgetäre Spielräume, da sie zu einem beachtlichen Teil auf Einsparungen bei den Zinsausgaben resultieren, mit denen

unter diesen Bedingungen bis 2019 kontinuierlich auf 58% sinken und damit erstmals seit dem Jahr 2002 unter dem Grenzwert des Maastricht-Vertrages liegen.

Diese Prognose gilt nur unter dem finanzpolitischen Status quo. Es ist jedoch plausibel anzunehmen, dass die künftige Bundesregierung die budgetären Spielräume für zusätzliche Ausgaben oder für Steuer- und Abgabensenkungen nutzen wird. Dies könnte der gesamtwirtschaftlichen Expansion zwar zusätzliche Impulse geben, würde aber angesichts der ohnehin bereits hohen Kapazitätsauslastung den Preisauftrieb verstärken. Eine kurzfristig stimulierend wirkende Finanzpolitik würde mithin prozyklisch wirken und wäre damit verfehlt. Die neue Bundesregierung sollte daher einer am langfristigen Wachstum ausgerichteten Finanzpolitik den Vorzug geben.

Literatur

BA – Bundesagentur für Arbeit (2017), Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, November 2017, Nürnberg.

DIHK – Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2017), Schwung nutzen – Investitionsbremsen lösen. DIHK-Konjunkturumfrage Herbst 2017. Berlin.

Gebhardt, H. (2017), Die finanzwirtschaftliche Ausgangslage für die neue Legislaturperiode. RWI Konjunkturberichte 68 (3): 67-82.

VDA – Verband der Automobilindustrie (2017), Deutscher Pkw-Markt legt im Oktober zu. <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen.html>. Download am 7.12.2017.

dauerhaft nicht gerechnet werden kann. Zu den sich aus der Besserung der Finanzlage des Staates dauerhaft ergebenden budgetären Handlungsspielräumen vgl. Gebhardt 2017.

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

Anhang

Hauptaggregate der Sektoren

2016; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	2 831,9	1 918,0	301,8	612,1	-
2 - Abschreibungen	552,3	318,1	68,4	165,8	-
3 = Nettowertschöpfung	2 279,7	1 599,9	233,4	446,3	- 250,6
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 598,2	1 143,2	236,5	218,5	14,0
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	22,3	13,0	0,2	9,2	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,1	24,6	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	685,3	468,4	- 3,1	220,0	- 264,6
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 600,3	-	-	1 600,3	11,9
9 - Gel. Subventionen	27,8	-	27,8	-	5,6
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	334,7	-	334,7	-	6,9
11 - Gel. Vermögenseinkommen	702,3	633,5	41,6	27,3	168,5
12 + Empf. Vermögenseinkommen	754,7	352,5	18,1	384,1	116,1
13 = Primäreinkommen	2 644,9	187,4	280,3	2 177,2	- 303,8
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	387,5	83,7	-	303,8	10,2
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	397,2	-	397,2	-	0,4
16 - Gel. Sozialbeiträge	644,4	-	-	644,4	4,0
17 + Empf. Sozialbeiträge	645,6	121,0	523,8	0,8	2,8
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	551,8	64,7	486,3	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	544,9	-	-	544,9	7,3
20 - Gel. s. lauf. Transfers	321,8	169,0	75,7	77,0	57,5
21 + Empf. s. lauf. Transfers	281,9	153,9	19,9	108,2	97,4
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 609,0	144,9	659,2	1 805,0	- 267,9
23 - Konsumausgaben	2 289,8	-	615,4	1 674,4	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	- 49,1	-	49,1	-
25 = Sparen	319,2	95,8	43,7	179,7	- 267,9
26 - Gel. Vermögenstransfers	59,9	13,4	36,4	10,1	5,1
27 + Empf. Vermögenstransfers	55,4	24,6	15,5	15,4	9,6
28 - Bruttoinvestitionen	603,6	347,5	66,8	189,3	-
29 + Abschreibungen	552,3	318,1	68,4	165,8	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	- 3,3	- 2,9	- 1,3	0,8	3,3
31 = Finanzierungssaldo	266,8	80,4	25,7	160,7	- 266,8
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 609,0	144,9	659,2	1 805,0	- 267,9
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-401,7	401,7	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 609,0	144,9	257,5	2 206,6	- 267,9

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

RWI Konjunkturberichte 68 (4)

Hauptaggregate der Sektoren

2017; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	2 938,3	1 985,7	314,0	638,6	-
2 - Abschreibungen	571,0	328,1	70,8	172,1	-
3 = Nettowertschöpfung	2 367,3	1 657,6	243,3	466,5	-245,7
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 667,7	1 190,4	246,5	230,8	14,6
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	22,8	13,2	0,2	9,5	-
6 + Empf. s. Subventionen	25,8	24,2	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	702,5	478,2	-3,2	227,6	-260,3
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 669,7	-	-	1 669,7	12,6
9 - Gel. Subventionen	27,8	-	27,8	-	5,3
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	348,3	-	348,3	-	6,9
11 - Gel. Vermögenseinkommen	709,2	644,8	39,5	25,0	171,9
12 + Empf. Vermögenseinkommen	768,2	348,4	17,0	402,8	113,0
13 = Primäreinkommen	2 751,7	181,9	294,8	2 275,0	-305,0
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	412,7	87,2	-	325,5	10,3
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	422,5	-	422,5	-	0,4
16 - Gel. Sozialbeiträge	671,8	-	-	671,8	4,2
17 + Empf. Sozialbeiträge	673,1	123,8	548,5	0,8	2,9
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	572,7	65,8	506,1	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	565,6	-	-	565,6	7,6
20 - Gel. s. lauf. Transfers	339,1	183,3	76,2	79,6	58,7
21 + Empf. s. lauf. Transfers	292,7	157,8	21,2	113,7	105,1
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 709,3	127,2	704,6	1 877,4	-262,6
23 - Konsumausgaben	2 375,0	-	637,4	1 737,6	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	-49,4	-	49,4	-
25 = Sparen	334,3	77,8	67,3	189,2	-262,6
26 - Gel. Vermögenstransfers	61,2	12,0	39,6	9,6	4,0
27 + Empf. Vermögenstransfers	57,5	31,4	10,9	15,2	7,6
28 - Bruttoinvestitionen	642,6	369,7	70,3	202,6	-
29 + Abschreibungen	571,0	328,1	70,8	172,1	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	-3,0	-2,4	-1,5	0,9	3,0
31 = Finanzierungssaldo	262,0	58,1	40,5	163,4	-262,0
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 709,3	127,2	704,6	1 877,4	-262,6
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-415,1	411,1	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 709,3	127,2	289,5	2 292,6	-262,6

Eigene Prognose

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

Hauptaggregate der Sektoren

2018; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	3 066,6	2 071,2	326,0	669,4	-
2 - Abschreibungen	591,4	338,7	73,1	179,7	-
3 = Nettowertschöpfung	2 475,2	1 732,6	253,0	489,7	-253,4
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 735,7	1 236,3	255,9	243,5	15,5
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	22,9	13,0	0,2	9,8	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,3	24,7	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	742,8	508,0	-2,9	237,8	-268,9
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 737,9	-	-	1 737,9	13,3
9 - Gel. Subventionen	28,3	-	28,3	-	5,3
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	359,7	-	359,7	-	7,0
11 - Gel. Vermögenseinkommen	710,3	648,1	38,5	23,7	174,7
12 + Empf. Vermögenseinkommen	772,0	338,9	17,6	415,5	113,0
13 = Primäreinkommen	2 873,9	198,9	307,5	2 367,5	-315,6
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	431,2	93,0	-	338,2	10,5
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	441,2	-	441,2	-	0,5
16 - Gel. Sozialbeiträge	693,4	-	-	693,4	4,5
17 + Empf. Sozialbeiträge	694,8	125,6	568,3	0,8	3,0
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	590,8	68,1	521,9	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	583,4	-	-	583,4	7,9
20 - Gel. s. lauf. Transfers	349,0	185,7	82,1	81,2	59,7
21 + Empf. s. lauf. Transfers	290,1	160,7	21,4	108,0	118,6
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 819,0	138,5	734,4	1 946,1	-260,7
23 - Konsumausgaben	2 461,9	-	662,3	1 799,6	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	-49,6	-	49,6	-
25 = Sparen	357,1	88,9	72,1	196,1	-260,7
26 - Gel. Vermögenstransfers	55,2	12,0	33,5	9,7	4,0
27 + Empf. Vermögenstransfers	51,4	25,6	10,6	15,2	7,8
28 - Bruttoinvestitionen	687,8	401,5	74,2	212,1	-
29 + Abschreibungen	591,4	338,7	73,1	179,7	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	-3,0	-2,0	-1,5	0,5	3,0
31 = Finanzierungssaldo	259,9	41,6	49,6	168,7	-259,9
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 819,0	138,5	734,4	1 946,1	-260,7
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-428,7	428,7	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 819,0	138,5	305,7	2 374,8	-260,7

Eigene Prognose

RWI Konjunkturberichte 68 (4)

Hauptaggregate der Sektoren

2019; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	3 190,4	2 150,8	338,8	700,7	-
2 - Abschreibungen	613,2	350,5	75,6	187,2	-
3 = Nettowertschöpfung	2 577,2	1 800,4	263,3	513,5	-262,3
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 810,0	1 289,7	265,9	254,4	16,5
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	23,7	13,4	0,2	10,0	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,8	25,3	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	770,3	522,5	-2,6	250,3	-278,8
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 812,4	-	-	1 812,4	14,2
9 - Gel. Subventionen	28,8	-	28,8	-	5,3
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	370,6	-	370,6	-	7,2
11 - Gel. Vermögenseinkommen	710,0	648,6	38,1	23,3	180,0
12 + Empf. Vermögenseinkommen	775,9	329,9	18,1	427,9	114,1
13 = Primäreinkommen	2 990,3	203,9	319,1	2 467,3	-328,5
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	450,1	95,7	-	354,4	10,7
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	460,3	-	460,3	-	0,5
16 - Gel. Sozialbeiträge	720,1	-	-	720,1	4,7
17 + Empf. Sozialbeiträge	721,6	130,0	590,8	0,9	3,1
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	610,4	70,1	539,4	0,9	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	602,6	-	-	602,6	8,3
20 - Gel. s. lauf. Transfers	358,0	188,1	87,1	82,8	60,7
21 + Empf. s. lauf. Transfers	296,6	170,0	21,7	104,9	122,2
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 932,8	150,0	765,3	2 017,5	-271,0
23 - Konsumausgaben	2 552,3	-	688,3	1 864,0	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	-49,7	-	49,7	-
25 = Sparen	380,5	100,3	77,1	203,1	-271,0
26 - Gel. Vermögenstransfers	56,5	12,0	34,6	9,9	4,0
27 + Empf. Vermögenstransfers	52,5	26,6	10,7	15,2	8,0
28 - Bruttoinvestitionen	722,6	422,6	77,7	222,3	-
29 + Abschreibungen	613,2	350,5	75,6	187,2	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	-3,0	-2,0	-1,5	0,5	3,0
31 = Finanzierungssaldo	270,0	44,7	52,5	172,8	-270,0
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 932,8	150,0	765,3	2 017,5	-271,0
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-444,0	444,0	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 932,8	150,0	321,3	2 461,5	-271,0

Eigene Prognose

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

1. Entstehung des Inlandsprodukts

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	1,3	1,5	1,1	0,9	1,5	1,5	1,2	1,1
Arbeitsvolumen	0,6	1,3	1,0	0,8	1,5	1,0	1,0	1,0
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	- 0,7	- 0,2	- 0,2	- 0,1	0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,1
Produktivität ¹	1,3	1,0	1,3	1,1	0,6	1,3	1,3	1,2
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	1,9	2,3	2,2	1,9	2,2	2,3	2,3	2,2

2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 289,8	2 375,0	2 461,9	2 552,3	1 160,5	1 214,5	1 199,8	1 262,1
Private Haushalte ²	1 674,4	1 737,6	1 799,6	1 864,0	850,5	887,1	877,9	921,7
Staat	615,4	637,4	662,3	688,3	310,0	327,4	321,9	340,4
Anlageinvestitionen	630,0	666,0	706,6	747,0	320,8	345,2	339,4	367,3
Ausrüstungen	205,8	214,9	228,4	240,5	101,7	113,2	108,4	120,0
Bauten	304,5	325,4	345,9	367,7	157,8	167,7	166,5	179,4
Sonstige Anlageinvestitionen	119,7	125,7	132,4	138,9	61,3	64,4	64,5	67,9
Vorratsveränderung ³	- 26,4	- 23,4	- 18,9	- 24,4	- 6,4	- 17,0	0,2	- 19,1
Inländische Verwendung	2 893,4	3 017,7	3 149,7	3 274,9	1 475,0	1 542,7	1 539,4	1 610,3
Außenbeitrag	250,6	245,7	253,4	262,3	127,5	118,2	134,8	118,6
Nachrtl: in Relation zum BIP in %	8,0	7,5	7,4	7,4	8,0	7,1	8,1	6,9
Exporte	1 450,0	1 535,4	1 614,9	1 705,0	761,2	774,2	799,6	815,3
Importe	1 199,4	1 289,6	1 361,5	1 442,8	633,7	655,9	664,8	696,7
Bruttoinlandsprodukt	3 144,1	3 263,4	3 403,1	3 537,2	1 602,5	1 660,9	1 674,2	1 728,9

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	3,3	3,7	3,7	3,7	3,9	3,6	3,4	3,9
Private Haushalte ²	2,7	3,8	3,6	3,6	4,0	3,6	3,2	3,9
Staat	4,8	3,6	3,9	3,9	3,5	3,6	3,8	4,0
Anlageinvestitionen	4,3	5,7	6,1	5,7	5,2	6,2	5,8	6,4
Ausrüstungen	2,5	4,4	6,3	5,3	2,7	6,0	6,5	6,0
Bauten	4,6	6,9	6,3	6,3	7,0	6,8	5,5	7,0
Sonstige Anlageinvestitionen	6,4	5,0	5,3	4,9	4,9	5,1	5,1	5,5
Inländische Verwendung	3,3	4,3	4,4	4,0	4,3	4,3	4,4	4,4
Exporte	1,6	5,9	5,2	5,6	6,0	5,8	5,0	5,3
Importe	1,4	7,5	5,6	6,0	8,8	6,3	4,9	6,2
Bruttoinlandsprodukt	3,3	3,8	4,3	3,9	3,4	4,1	4,5	4,1

3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 119,2	2 157,8	2 192,7	2 227,1	1 061,7	1 096,0	1 076,0	1 116,7
Private Haushalte ²	1 566,5	1 598,6	1 625,8	1 652,5	784,8	813,8	795,4	830,4
Staat	552,2	558,9	566,7	574,4	276,7	282,2	280,3	286,3
Anlageinvestitionen	572,3	594,0	617,3	639,5	286,9	307,1	297,5	319,8
Ausrüstungen	199,6	208,0	220,0	230,6	97,9	110,0	103,9	116,1
Bauten	263,9	273,2	280,8	288,9	133,5	139,7	136,4	144,4
Sonstige Anlageinvestitionen	109,4	113,5	117,7	121,7	55,6	57,9	57,5	60,2
Inländische Verwendung	2 657,5	2 719,4	2 781,8	2 834,3	1 340,6	1 378,8	1 371,5	1 410,4
Exporte	1 395,1	1 453,8	1 520,3	1 593,9	720,5	733,3	754,0	766,3
Importe	1 196,7	1 254,3	1 318,9	1 388,7	613,2	641,0	644,6	674,3
Bruttoinlandsprodukt	2 855,4	2 919,6	2 984,9	3 042,5	1 447,5	1 472,1	1 481,0	1 504,0

RWI Konjunkturberichte 68 (4)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland
Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr								
Konsumausgaben	2,5	1,8	1,6	1,6	2,0	1,6	1,3	1,9
Private Haushalte ²	2,1	2,0	1,7	1,6	2,2	1,9	1,4	2,0
Staat	3,7	1,2	1,4	1,4	1,4	1,0	1,3	1,5
Anlageinvestitionen	3,1	3,8	3,9	3,6	3,4	4,1	3,7	4,1
Ausrüstungen	2,2	4,2	5,8	4,8	2,5	5,8	6,1	5,5
Bauten	2,7	3,5	2,8	2,9	4,0	3,2	2,2	3,3
Sonstige Anlageinvestitionen	5,5	3,7	3,7	3,4	3,7	3,7	3,5	3,9
Inländische Verwendung	2,4	2,3	2,3	1,9	2,4	2,3	2,3	2,3
Exporte	2,6	4,2	4,6	4,8	4,1	4,3	4,7	4,5
Importe	3,9	4,8	5,2	5,3	5,0	4,7	5,1	5,2
Bruttoinlandsprodukt	1,9	2,3	2,2	1,9	2,2	2,3	2,3	2,2

4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2010=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben ²	0,6	1,7	1,8	1,9	1,7	1,7	1,8	1,8
Konsumausgaben des Staates	1,1	2,3	2,5	2,5	2,1	2,6	2,5	2,5
Anlageinvestitionen	1,2	1,9	2,1	2,0	1,7	2,0	2,0	2,2
Ausrüstungen	0,4	0,2	0,5	0,5	0,3	0,1	0,4	0,5
Bauten	1,9	3,2	3,4	3,3	2,9	3,5	3,3	3,5
Exporte	- 1,0	1,6	0,6	0,7	1,9	1,4	0,4	0,8
Importe	- 2,5	2,6	0,4	0,6	3,7	1,6	- 0,2	1,0
Bruttoinlandsprodukt	1,3	1,5	2,0	2,0	1,2	1,8	2,1	1,9

5. Einkommensentstehung und -verteilung

a) Mrd. EUR

Primäreinkommen der privaten HH ²	2 177,2	2 275,0	2 367,5	2 467,3	1 120,0	1 155,0	1 164,4	1 203,0
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	288,9	300,4	310,2	321,1	145,1	155,3	150,5	159,7
Bruttolöhne und -gehälter	1 311,5	1 369,3	1 427,7	1 491,3	653,2	716,0	684,0	743,7
Übrige Primäreinkommen ⁴	576,9	605,3	629,6	654,9	321,6	283,7	330,0	299,6
Primäreinkommen der übr. Sektoren	467,7	476,7	506,4	523,0	219,0	257,7	236,5	269,9
Nettonationaleink. (Primäreink.)	2 644,9	2 751,7	2 873,9	2 990,3	1 338,9	1 412,8	1 400,9	1 472,9
Abschreibungen	552,3	571,0	591,4	613,2	283,3	287,7	293,3	298,1
Bruttonationaleinkommen	3 197,2	3 322,7	3 465,3	3 603,5	1 622,2	1 700,4	1 694,3	1 771,0
nachrichtlich:								
Volkseinkommen	2 338,0	2 431,1	2 542,5	2 648,5	1 180,6	1 250,5	1 237,0	1 305,5
Unternehmens- und Vermögenseink.	737,7	761,4	804,6	836,1	382,3	379,2	402,5	402,1
Arbeitnehmerentgelt	1 600,3	1 669,7	1 737,9	1 812,4	798,3	871,3	834,5	903,5

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten HH ²	3,2	4,5	4,1	4,2	4,6	4,4	4,0	4,2
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	2,6	4,0	3,3	3,5	3,8	4,2	3,7	2,8
Bruttolöhne und -gehälter	4,0	4,4	4,3	4,5	4,5	4,3	4,7	3,9
Bruttolöhne und -gehälter je Besch.	2,4	2,7	2,9	3,4	2,7	2,6	3,3	2,6
Übrige Primäreinkommen ⁴	1,7	4,9	4,0	4,0	5,0	4,8	2,6	5,6
Primäreinkommen der übr. Sektoren	3,0	1,9	6,2	3,3	- 1,4	4,9	8,0	4,7
Nettonationaleink. (Primäreink.)	3,2	4,0	4,4	4,1	3,6	4,5	4,6	4,3
Abschreibungen	3,0	3,4	3,6	3,7	3,3	3,5	3,5	3,6
Bruttonationaleinkommen	3,1	3,9	4,3	4,0	3,5	4,3	4,4	4,1
nachrichtlich:								
Volkseinkommen	3,2	4,0	4,6	4,2	3,5	4,5	4,8	4,4
Unternehmens- und Vermögenseink.	2,1	3,2	5,7	3,9	1,6	4,9	5,3	6,0
Arbeitnehmerentgelt	3,8	4,3	4,1	4,3	4,4	4,3	4,5	3,7

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte ²

a) Mrd. EUR

Masseneinkommen	1 299,2	1 351,0	1 403,5	1 458,5	650,5	700,6	675,5	727,9
Nettolöhne und -gehälter	869,1	905,4	945,6	987,9	427,7	477,7	448,3	497,4
Monetäre Sozialleistungen	544,9	565,6	583,4	602,6	282,5	283,1	290,7	292,7
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	114,8	120,0	125,5	132,0	59,7	60,3	63,4	62,1
Übrige Primäreinkommen ⁴	576,9	605,3	629,6	654,9	321,6	283,7	330,0	299,6
Sonstige Transfers (Saldo) ⁵	- 71,1	- 78,9	- 86,9	- 95,9	- 38,7	- 40,2	- 41,5	- 45,4
Verfügbares Einkommen	1 805,0	1 877,4	1 946,1	2 017,5	933,4	944,0	964,0	982,1
Zunahme betriebl. Versorgungsanspr.	49,1	49,4	49,6	49,7	24,5	25,0	24,6	25,0
Konsumausgaben	1 674,4	1 737,6	1 799,6	1 864,0	850,5	887,1	877,9	921,7
Sparen	179,7	189,2	196,1	203,1	107,3	81,9	110,7	85,4
Sparquote (%) ⁶	9,7	9,8	9,8	9,8	11,2	8,4	11,2	8,5

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	3,6	4,0	3,9	3,9	4,2	3,8	3,9	3,9
Nettolöhne und -gehälter	3,9	4,2	4,4	4,5	4,3	4,1	4,8	4,1
Monetäre Sozialleistungen	3,1	3,8	3,1	3,3	4,3	3,3	2,9	3,4
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	2,9	4,5	4,6	5,1	5,6	3,4	6,3	3,0
Übrige Primäreinkommen ⁴	1,7	4,9	4,0	4,0	5,0	4,8	2,6	5,6
Verfügbares Einkommen	2,9	4,0	3,7	3,7	4,2	3,8	3,3	4,0
Konsumausgaben	2,7	3,8	3,6	3,6	4,0	3,6	3,2	3,9
Sparen	3,5	5,3	3,7	3,6	5,1	5,5	3,1	4,3

7. Einnahmen und Ausgaben des Staates ⁷

a) Mrd. EUR

Einnahmen								
Steuern	732,0	770,9	800,9	830,9	385,1	385,8	401,9	399,0
Nettosozialbeiträge	523,8	548,5	568,3	590,8	265,7	282,7	276,4	291,9
Vermögenseinkommen	18,1	17,0	17,6	18,1	8,6	8,4	9,2	8,3
Sonstige Transfers	19,9	21,2	21,4	21,7	10,1	11,0	10,2	11,2
Vermögenstransfers	15,5	10,9	10,6	10,7	5,4	5,5	5,3	5,3
Verkäufe	104,9	109,2	112,2	115,6	52,2	57,0	53,7	58,6
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	1 414,2	1 477,8	1 531,2	1 587,9	727,3	750,5	756,8	774,5
Ausgaben								
Vorleistungen ⁸	418,8	432,7	448,7	465,2	210,0	222,7	217,8	230,9
Arbeitnehmerentgelt	236,5	246,5	255,9	265,9	118,4	128,1	122,8	133,1
Vermögenseinkommen (Zinsen)	41,6	39,5	38,5	38,1	19,9	19,6	19,3	19,2
Subventionen	27,8	27,8	28,3	28,8	13,5	14,3	13,8	14,5
Monetäre Sozialleistungen	486,3	506,1	521,9	539,4	253,2	252,9	260,5	261,4
Sonstige laufende Transfers	75,7	76,2	82,1	87,1	40,9	35,3	44,4	37,8
Vermögenstransfers	36,4	39,6	33,5	34,6	20,7	19,0	13,8	19,6
Bruttoinvestitionen	66,8	70,3	74,2	77,7	30,1	40,1	32,1	42,1
Nettozugang an nichtprod. Vermö- gsgütern	- 1,3	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 0,7	- 0,8	- 0,7	- 0,8
Insgesamt	1 388,6	1 437,3	1 481,7	1 535,4	706,1	731,2	723,9	757,8
Finanzierungssaldo	25,7	40,5	49,6	52,5	21,2	19,2	32,9	16,7

RWI Konjunkturberichte 68 (4)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr								
Einnahmen								
Steuern	4,9	5,3	3,9	3,7	5,6	5,0	4,4	3,4
Nettosozialbeiträge	4,6	4,7	3,6	3,9	4,8	4,6	4,0	3,3
Vermögenseinkommen	-15,4	-6,0	3,4	2,8	-9,9	-1,5	6,8	-0,2
Sonstige Transfers	-5,0	6,4	1,2	1,4	12,9	1,1	0,8	1,5
Vermögenstransfers	24,6	-29,3	-3,0	1,1	-28,6	-30,0	-2,6	-3,4
Verkäufe	4,3	4,1	2,8	2,9	4,8	3,4	2,8	2,8
Sonstige Subventionen	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,4	4,5	3,6	3,7	4,8	4,2	4,1	3,2
Ausgaben								
Vorleistungen ⁸	6,1	3,3	3,7	3,7	3,3	3,3	3,7	3,7
Arbeitnehmerentgelt	3,2	4,2	3,8	3,9	4,4	4,1	3,7	3,9
Vermögenseinkommen (Zinsen)	-10,4	-5,0	-2,6	-1,0	-3,8	-6,2	-3,0	-2,2
Subventionen	3,0	-0,2	1,8	1,9	-0,6	0,2	2,0	1,7
Monetäre Sozialleistungen	3,5	4,1	3,1	3,4	4,8	3,4	2,9	3,4
Sonstige laufende Transfers	1,3	0,7	7,8	6,0	2,3	-1,2	8,5	7,0
Vermögenstransfers	21,2	9,0	-15,6	3,5	31,9	-8,4	-33,0	3,4
Bruttoinvestitionen	4,1	5,2	5,5	4,8	4,1	6,0	6,5	4,9
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,0	3,5	3,1	3,6	4,4	2,7	2,5	3,6

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes - ¹Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. - ⁴Selbständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen. - ⁵Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers. - ⁶Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche). - ⁷Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. - ⁸Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.

Deutsche Konjunktur im Dezember 2017
